Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 6. April 1887.

* In den Ruhestand ist der langjährige Sekretair des Saalkreiser Knappschaftsvereins, Herr Weißbrod hier getreten.

* [Dem neunzehnten Jahresbericht des städt. Gymnasiums] von Ostern 1886 bis Ostern 1887 entnehmen wir folgende statistische Notizen. Die Frequenz betrug am 1. Februar 1887 im Gymnasium 544 Schüler. Davon waren 450 Einheimische, 91 Auswärtige und 3 Ausländer. Die Zahl der Vorschüler belief sich an demselben Tage auf 188, darunter 175 Einheimische und 13 Auswärtige. Bezüglich des Glaubensbekenntnisses gehören von den Schülern des Gymnasiums 522 dem evangelischen Bekenntniß an, 9 Schüler sind Katholiken und 13 Israeliten. Unter den Kindern der Vorschule befinden sich 5 Katholiken und 7 Israeliten. Die 8 Abiturienten, welche Michaelis 1886 ihre Maturitätsprüfung bestanden, widmeten sich sämmtlich dem Studium. Von denjenigen 12 Herren, welche am Ostertermin die Maturitätsprüfung bestanden, widmen sich nur 9 dem Studium. Von den drei übrigen hat einer das Postfach, ein anderer das Forstfach und ein dritter das Bankfach als künftigen Beruf erwählt. Der Primus omnium war Herr W. Bernhardt. Das Gymnasium besteht aus 17 Klassen und zwar aus Prima a, Ordinarius Prof. Dr. Unger; Prima b, Oberlehrer Dr. Brieger; Sekunda a 1, Oberlehrer Bräuning; Sekunda a 2, Dr. Berndt; Sekunda b 1, Dr. v. Nagy; Sekunda b 2, Oberlehrer Dr. Venediger; Tertia a 1, Dr. Hüniger; Tertia a 2, Dr. Jahn; Tertia b 1, Dr. Schmidt; Tertia b 2, Dr. Bangert; Quarta, Ostercoetus, Dr. Riehm; Quarta, Michaeliscoetus, Dr. Schmilinsky; Quinta, Ostercoetus, Dr. Schwabe; Quinta, Michaeliscoetus, Dr. Schollmeyer; Sexta a, Ostercoetus, Dr. Ebeling; Sexta b, Ostercoetus und Sexta b, Michaeliscoetus, Dr. Genest.

* Die auf Gegenseitigkeit gegründete Feuerversicherung des Prediger- und Lehrer-Vereins in der Provinz Sachsen und Anhalt zählt jetzt nach dem soeben für das 2. Semester des Jahres 1886 ausgegebenen Berichte 8160 Mitglieder. Zur ersten Klasse gehören 198 Mitglieder à 22 950 Mark Assekuranz-Entschädigung, die zweite Klasse zählt 294 Mitglieder à 21 760 Mark, die dritte 842 à 18 800 Mk., die vierte 1775 à 14 800 Mk., die fünfte Klasse hat 2778 Mitglieder à 10 150 Mark, die sechste 1264 à 5740 Mark und die siebente 1009 a 3060 Mk. Ein größerer Brandschaden ist beim Herrn Rektor Dr. Fuhrmann in Ballenstedt am 22. Dezember zu verzeichnen gewesen. Die Brand- und Räumungsschäden betrugen 6527 Mk. Die kleineren Brandschäden beliefen sich auf 18 und sind dafür insgesammt 1237 Mk. auszuzahlen gewesen. Außer 25 Pfg., welche pro Kopf an den Reservefonds zu zahlen sind, stellen sich die Beiträge für die einzelnen Klassen ungefähr wie folgt: 7. Kl. ca. 30 Pf., 6 Kl. ca. 50 Pf., 5. Kl. ca. 80 Pf., 4. Kl. 1 Mk. 40 Pfg., 1.—3. Kl. ca. 2 Mk. 65 Pfg. Der in stetem Wachsen begriffene, unter der Direktion der Herren Pastor Ziegler und Oberpfarrer Viol in Gräfenhainichen stehende Verein ist ein geradezu glänzender Beweis dafür, was durch gegenseitige Hilfe mit außerordentlich geringem Aufwand von Geld geleistet werden kann. Die Aemter der Direktoren, sowie der Agenten sind Ehrenämter. Die Agenten am hiesigen Platze sind die Herren Lehrer Leopold, Moritzzwinger 9 und Meyer II, Jägerplatz.

* [Der hiesige Gewerbe-Verein] feiert sein diesjähriges Stiftungsfest in Form eines geselligen Beisammenseins der Mitglieder und deren Damen am 19. d. M. im Hotel „zum schwarzen Adler."

* [Der hiesige Mehlbörsenverein] hielt gestern Nachmittag in „F. Kohl's Gastwirthschaft" unter Vorsitz des Herrn Bäckermeister Emanuel seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Jahresberichte ist Folgendes zu entnehmen: Im Laufe des letzten Vereinsjahres April 1886 bis dahin 1887 sind Streitigkeiten irgend welcher Art zwischen den Verkäufern und Käufern nicht vorgekommen, so daß also das Schiedsgericht nicht nöthig hatte, zusammenzutreten. In den 10 Jahren seines Bestehens hat der Verein nur in den Geschäftsjahren 1882/83 und 1886/87 Preisdifferenzen zu verzeichnen gehabt, die wohl werth sind, bekannt gegeben zu werden. So kostete im Jahre 1882/83 Weizenmehl 00 34—35 Mk., Weizenmehl 0 33—34 Mk., Roggenmehl 0 25—26 Mk., Roggenmehl 0/1 24,50—25,50 Mk., Futtermehl 16,50 Mk., Roggenkleie 12 Mk., Weizenkleie 11,50 Mk., Weizenschaalen 11 Mk. und Haidemehl 34 Mk. pro 100 Kilo im Durchschnitt. Die Preise im Jahre 1886/87 stellten sich im Durchschnitt dagegen wie folgt: Weizenmehl 00 24—25 Mk., Weizenmehl 0 22,50—22 Mk., Roggenmehl 0 19,50—20 Mk., Roggenmehl 0/1 19—19,50 Mk., Futtermehl 12—13 Mk., Roggenkleie 10,50 Mk., Weizenkleie 9 Mk., Weizenschaalen 8,50 Mk. und Haidemehl 31,50—32,50 Mk. pro 100 Kilo. Diese Zahlen kennzeichnen am Besten den gegenwärtigen Geschäftsstand. Die Presse hat sich dem Verein gegenüber stets wohlwollend verhalten, seine Preisnotirungen veröffentlicht, wofür ihr Dank zu sagen ist. Die im letzten Jahre abgehaltenen 48 Börsentage waren von den 42 Käufern und den 20 Verkäufern stets rege besucht, doch könnte das Geschäft ein besseres gewesen sein. — Die Jahresrechnung wurde für richtig befunden. In den Vorstand wurden per Akklamation wieder gewählt die Herren Bäckermeister Emanuel als Vorsitzender, Wege als dessen Stellvertreter, Gleisenring als Schriftführer, Hugo als dessen Stellvertreter, Winter als Kassirer, Herbst als dessen Stellvertreter, Giebeler und Beyer als Beisitzer. Hierauf wurden noch gewerbliche Fragen besprochen. Der Versammlung schloß sich aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Vereins ein Festessen an.

* Die Ortskranken- und Sterbekasse der Tischler und Stuhlmacher zu Halle hielt vorgestern Abend im Restaurant zum „Aichamt" eine Generalversammlung ab. Nachdem erstatteten Bericht des Rendanten stieg die Mitgliederzahl von 295 Ende 1885 auf 387 Ende 1886. Im verflossenen Jahre starben 2 und wurden 98 Mitglieder krank. Hinsichtlich des Kassenberichts steht einer Ausgabe von 3296,18 M. eine Einnahme von 4704,25 M. gegenüber; es wurden dem Reservefonds 1000 M. überwiesen, der nunmehr die Höhe von 4000 M. erreicht hat. In Anbetracht des günstigen Standes der Kasse wurde die Krankenunterstützung um 9%, das Sterbegeld um 20% für jeden Sterbefall erhöht.

* [Versammlungen.] Die Fleischerinnung zu Halle a. S. hielt ihre fällige Quartal-Versammlung vorgestern Abend im Gasthof zum goldenen Pflug unter Vorsitz des Obermeisters Herrn A. Oehmicke ab. Es fand die Aufnahme dreier auswärts wohnender Meister als Innungsmitglieder und von 19 Lehrlingen statt, 19 ausgelernte Lehrlinge wurden losgesprochen. Der diesjährige Verbandstag des Verbandes deutscher Fleischermeister wird

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Aprilscherz.] Die „N. Fr. Pr." schreibt: Ein in italienischer Sprache in Triest erscheinendes Blatt der „Cittadino", brachte heute Morgen die ungeheuerliche Meldung, in Pola sei das große römische Amphitheater, ein kolossaler Quaderbau, plötzlich eingestürzt, und zwar nicht etwa, wie man hätte glauben sollen, in Folge eines Erdbebens, sondern indem sich ohne vorangegangene Erdstöße ein ungeheurer Abgrund im Durchmesser von 430 Metern öffnete, welchem Dämpfe entstiegen! Zur Beruhigung war dieser Schreckenskunde die Versicherung beigefügt, daß ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen sei. Ob diese Sensationsnachricht auf das triester Publikum die beabsichtigte Wirkung ausgeübt und wie viel Gläubige sie unter den Lesern des „Cittadino" gefunden hat, wissen wir allerdings nicht. Doch wurde sie den Redactionen einiger Wiener Blätter telegraphirt, in einer derselben aber gleich als Aprilscherz von ungewöhnlicher Größe erkannt. Denn das Merkwürdigste an der ganzen Nachricht war, daß die Arena eingestürzt sei, oder daß sich ein so ungeheurer Abgrund geöffnet habe, dem überdies Dämpfe entstiegen, sondern daß der Berichterstatter inmitten des Schreckens dieser furchtbaren Katastrophe soviel Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit bewahrte, den Durchmesser des Abgrundes abzumessen und genau auszurechnen, daß derselbe 430 Meter sei. In Pola selbst scheint die schauerliche Aprilkunde keine geringe Heiterkeit hervorgerufen zu haben. Auch das Correspondenz-Bureau dementirt in einer Depesche aus Triest die Nachricht des „Cittadino" und giebt ihr den halbamtlichen Stempel als „schlechten Aprilscherz."

* [Die Retterin des Kapitols], unser Martinsvogel, wird in vielen Gegenden Englands seit langer, langer Zeit „Michaelisvogel" genannt. Nun hat zwar die holde Spenderin des saftigen Gänsebratens dort nie etwas mit dem heiligen Michael zu thun gehabt, aber es wird doch am St. Michaelistage, am 29. September, von vielen Engländern Gänsebraten gegessen. Die Ursache hiervon ist folgende: Am 29. September 1588 speiste die Königin Elisabeth von England, die jungfräuliche, auf dem Schlosse des Sir Neville Umfreville in der Nähe von Tilburg. Unter allen Gerichten, die der splendide Gastgeber auftragen ließ, mundete der Königin ein saftiger Gänsebraten am besten. Sie sprach dies offen aus und erhob ihr Glas Burgunderwein, um auf das Wohl des Schloßherrn zu trinken. In demselben Moment stürzte athemlos ein Bote in den Saal, der den Bericht vom Untergange der so sehr gefürchteten spanischen Armada brachte. Ein Jahr darauf erinnerte sich die Königin des Gerichtes, das ihr so schön geschmeckt, und sie befahl für den 29. September stets als Hauptgericht Gänsebraten auf ihre Tafel zu setzen. Der Hof ahmte der Königin und das Volk dem Hofe diese wohlschmeckende Sitte nach, die sich nach beinahe drei Jahrhunderten als unverbrüchliches Gewohnheitsgesetz erhalten hat.

* [Der Nachlaß Makart's.] Dem „Berliner Börsen-Courier" wird darüber aus Wien geschrieben: „Zweieinhalb Jahre sind verflossen, seit Hans Makart gestorben, und nun schickt sich die Wittwe des Malers, Frau Bertha Makart an, ihre von dem Künstler ererbten Werthobjekte unter den Hammer zu bringen. Es mag also nicht uninteressant erscheinen, einmal die Bilanz der Makart'schen Hinterlassenschaft zu ziehen. Einem Freunde des ehemaligen Makart'schen Hauses verdanken wir diesbezüglich werthvolle Mittheilungen. Danach wurde bei der Inventur-Aufnahme nach dem Tode des Meisters eine Baarschaft im Gesammtbetrage von — — zehn Kreuzern gefunden. Allerdings wurde auch eine Forderung an das Hofbauamt für die halbrunden zwölf Wandbilder und die Lunetten im großen Stiegenhause des kunsthistorischen Museums per 20,000 fl. vorgefunden, die auch seither beglichen erscheint. Der Schätzungswerth der Antiken und Kunstgegenstände belief sich auf 74,655 fl., der Gemälde und bildlichen Darstellungen auf 70,559 fl., der gesammten Hinterlassenschaft auf 170,350 fl. — Die Wittwe Makarts, die ehemalige Tänzerin Bertha Linda, will sich, wie die „W. Pr." erzählt, mit einem Mitgliede der österreichischen Aristokratie verheirathen.

* [Die Wittwen von Mailand.] Die jungen Wittwen von Mailand trauern und klagen; und das Resultat ihrer Klage war ein allerliebster Prozeß, der ein Dutzend dieser mehr oder weniger reifen Grazien vor das Korrektionsgericht geführt hat. Die Hauptperson und das corpus delicti dieses Wittwenprozesses en gros war ein hübscher zweiundzwanzigjähriger Mann, Namens Ochner. Der mit offenbarem Don-Juan-Talent begabte Galgenstrick hatte es verstanden, eine Reihe der reichsten Mailänder Wittwen zu ködern, sich ihnen als Offizier und Heirathskandidat vorzustellen und ihnen endlich — das Ende vom Lied — namhafte Geldsummen abzuschwindeln. Die erste Verführte, die Angesichts ihres Galans in lautes Schluchzen ausbricht, ist eine gewisse Maddalena Marandelli, verwittwete Bossi (Defizit 3000 Lire); die zweite, eine Angela Brusa, verw. Vinerkati (Defizit 8500 Lire) u. s. w. Mehrere der interessanten Opfer, die der Mailänder Aristokratie angehören, haben sich nicht zu melden gewagt. Ochner, dessen Eintritt ein herzbrechendes Klagestöhnen seitens sämmtlicher schnell versöhnter Wittwen begrüßt, wird zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

* [Von Uhland.] Aus Stuttgart wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Eine meines Wissens noch nicht allgemein bekannte Uhland-Anekdote wurde neulich in einer Gesellschaft von einem älteren Tübinger mitgetheilt. Uhland und seine Frau befanden sich in einer größeren Gesellschaft. Im Laufe des Gespräches ließ Uhland die Bemerkung fallen, jedes Ding habe zwei Seiten. „Das bestreite ich," ließ sich zu Aller Ueberraschung Uhlands Frau vernehmen. „Nun liebe Emilie, welches Ding kannst Du namhaft machen, das nicht zwei Seiten hat?" fragt der Dichter. „Deine Briefe, lieber Mann", war die Antwort, was Uhland lachend zugeben mußte.

* [Ein reicher Stiefelputzer.] Wer einmal nach Denver (Colorado) verschlagen wird, versäume nicht, bei Pat Higgins seine — Stiefel putzen zu lassen. Pat Higgins ist eine Figur, wie sie nur in der Union möglich ist. Der Mann hat sich durch sein Geschäft schon ein Vermögen von 100,000 Doll. erworben und putzt noch immer Stiefel, nur daß er jetzt mit vielen „Gehilfen" arbeitet und daß er seine Töchter in der berühmtesten Pension von Chicago erziehen läßt. Seine Laufbahn begann er in New-York; an der Ecke von Broadway und der Annenstraße hatte er seinen Standplatz. Als der Bürgerkrieg ausbrach, gab er das Geschäft auf, und nahm zwei Jahre lang Dienst in der Bundesmarine; als der Krieg zu Ende war, wurde er wieder Stiefelputzer, aber er zog nach dem Westen zu. So kam er zu den schwarzen Bergen, miethetete sich eine bescheidene Holzhütte und hing ein Schild heraus: „Hier werden Stiefel geputzt." Wenn die Minenarbeiter in die Stadt kamen, so gingen sie erst, um sich rasiren zu lassen, zum Barbier, dann, um sich die Stiefel putzen zu lassen, zu Pat Higgins. Für jedes blankgewichste Paar Stiefel erhielt er 25 Cents in Goldstaub, 25 Cents oder noch mehr; denn die „Miner" nahmen es mit dem Gewichte nicht so genau, und er verdiente Tag für Tag 10 bis 20 Dollars. Alsbald pflegte er einen neuen Geschäftszweig: er ließ sich von New-York illustrirte Zeitschriften schicken nnd nahm für jedes Exemplar 25 Cents und wohl auch einen Dollar. Das Geschäft ging ausgezeichnet, bis die alsbald aufgetauchte Konkurrenz es ihm verleidete. Kurz entschlossen setzte er seinen Stab weiter und ließ sich in Denver nieder, immer wieder Stiefel wichsend. New-Yorker Firmen, welche mit Bürsten und Wichse handeln, waren nicht wenig verdutzt, wenn ihnen von da her unsauber geschriebene Aufträge auf Lieferungen von vielen hundert Dollars zugingen.

* [Die Königstreue in den Kinderschuhen.] Im Lande der Hidalgos wachsen Revolutionäre und Königstreue friedlich neben einander, und es darf nns daher nicht wundern wenn wir von dort neben fetten Depeschen über Pronunciamentos Dithyramben zum Lobe des Thrones zu lesen bekommen. Der nachfolgend erzählte Fall, der uns aus Madrid gemeldet wird, ist vollauf geeignet, ein Licht jenen Zweiflern aufzustecken, die den Spaniern wenig Loyalität für das Herrscherhaus zutrauen. Man höre und verbessere seine Meinung über das Land, wo die Kastanien blühen. Anläßlich der beginnenden Frühjahrssaison haben die kleinen Knaben von Madrid unter einander eine Sammlung veranstaltet, für deren Erlös man dem kleinen König Alfonso das erste Spazierstöckchen kaufen will. An der Spitze der Sammlung steht der junge Graf de Las Casas, ein siebenjähriges Bübchen, er präsidirte sogar dieser Tage einer Sitzung, die in dieser Angelegenheit stattfand, und hielt eine Rede, die mit den ganz verständigen Worten begann: „Wir Alle wissen es, daß das höchste Sehnen kleiner Knaben in dem Besitze eines Stockes gipfelt. Unser König, trotzdem er noch Kleidchen trägt, hat gewiß auch den gleichen Wunsch, so wollen wir also denselben erfüllen." Die Sammlungen ergaben, trotz massenhafter Betheiligung seitens der Madrider jungen Herren, nur zweihundert Fr., dafür wurde ein kleines Rohrstöckchen bestellt, das einen goldenen Hundekopf mit Rubinenaugen zeigt.

* [Rosenduft im Zimmer.] Um die Wohnung im Winter rosenduftig zu parfümiren, giebt die „Deutsche Rosenzeitung" eine einfache Anweisung. In ein gut verschließbares Gefäß schichtet man abwechselnd Rosenblätter von stark riechenden Sorten mit Salz, dem einige Tropfen konzentrirten Alkohols zugefügt werden. Das Gefäß wird gut verschlossen und kühl aufbewahrt. Will man nun das Zimmer mit Rosenduft erfüllen, so wird das Gefäß auf einige Zeit geöffnet.

* [Vom Czaren.] Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph" sagt, daß Alles, was man sich über den angeblichen Gemüthszustand des Czaren erzählt, unbegründet sei. „Der Czar ist außerordentlich religiös und kennt keine Furcht. — Deshalb werden die Verschwörer durch Attentate ihren Zweck nicht erreichen. In diesem Punkte ist Alexander III. fast Fatalist. Er sagt, er müsse sich darein ergeben, falls es der Wille der Vorsehung sei, daß er durch die Kugel der Bombe eines seiner eigenen Unterthanen fallen solle. Aber so lange er lebe, würde er fortfahren, seine Kräfte der Erhaltung der Würde Rußlands zu widmen. Andererseits besteht kein Zweifel, daß die Czarin fortwährend um das Leben ihres Gemahls in Besorgniß schwebt."

* [Wirkung in die Ferne.] Vor einigen Monaten brannte in Triest der Kassirer Schmidt durch, nachdem er aus der Kasse des Bankhauses, bei dem er angestellt war, 5000 Gulden entwendee hatte. Die Polizei erließ damals folgenden Steckbrief: Paul Schmidt, 30 Jahre alt, 6 Schuh hoch, mit blondem Voll- und Schnurrbart, Adlernase, großen braunen Augen, schönen Zähnen und aristokratischen, weißen Händen, war zuletzt bekleidet mit 2c." In Folge dieses Steckbriefes gelang es wohl nicht, den Defraudanten zu erwischen, allein die 33jährige Hausbesitzerin Frau Bauer meldete sich bei der Triester Polizei, gab an, daß sie sich auf Grund dieser steckbrieflichen Schilderung sterblich in den Defraudanten verliebt habe, und bat, sie zu benachrichtigen, sobald man den Verbleib desselben ausfindig gemacht haben würde. Da dies längere Zeit nicht gelang, besoldete Frau Bauer einige Detektivs und diese erkundschafteten die Adresse Schmidt's, der sich in New-York häuslich niedergelassen hat. Ein ungemein reger Depeschenwechsel entspann sich und Anfangs März verkaufte Frau Bauer ihr Haus und schiffte sich nach New-York ein, wo am 20. v. Mt. die Trauung mit dem schönen Gauner stattfand.

* [Der Einbrecher und sein Regenschirm.] Zu einem Lehrer in Wien, kam kürzlich ein etwas verwildert aussehender Mensch, der den überraschten Herrn mit Folgendem ansprach: „Geb'n Sö mir mei Parapluie, was i vor'n Jahr bei Ihna steh'n lassen hab'." — Lehrer: „Ich kenne Sie nicht und weiß nichts von Ihrem Parapluie." — Fremder: „Denken's a bis'l nach. Ich bin der, der vor'n Jahr bei Ihna einbrochen ist. Sö hab'n mi ja no selber dawischt. In der Verwirrung hab' ich damals mei Parapluie vergessen, aber jetzt bin i da und hol mas wieder." — Lehrer: „Da schauen Sie her, Sie niederträchtiger Mensch, wie Sie mir den Kasten zugerichtet haben und scheeren Sie sich weiter." — — Fremder: „Darüber können Sö mir nix mehr sag'n, dafür hab' i mein Straf' ausg'halt'n nehm's nur a', acht Monat für nix und wieder nix, denn i hab' bei Ihna nur Rechnungen g'funden. Was thu' i mit dö Rechnungen und da soll i mei Parapluie an no hinterlassen? na, das giebt's net, da geh' i zur Polizei." — In der That kam der Fremde einige Zeit darauf in Begleitung eines Polizeidieners, um sein Parapluie abzuholen, welches ihm auch ausgeliefert wurde.

* [Hochmuth kommt vor den Fall.] Mit welcher Siegesgewißheit die Franzosen im Jahre 1870 den Krieg gegen Deutschland begannen, dafür spricht — so schreibt das Leipz. T. — auch eine damals geschlagene Denkmünze, welche, nur noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870407029/fragment/page=0001

in Braunschweig abgehalten und wurden die Herren Oehmicke und Brömme als Delegirte gewählt. Nach längerer Berathung ward dann beschlossen, dem Innungsausschusse versuchsweise ein Jahr lang anzugehören, ferner mit den Gesellen, die eigenmächtig eine andere Herberge bestimmten, sich möglich im gütlichen Wege zu einigen. Die Besprechung über das Krankenkassenwesen führte zu dem Beschluß, von dem Vermögen der Kasse in Höhe von 1800 M. — 1000 als Rücklage sicher zu deponiren, um im Fall vermehrter Ansprüche an die Kasse einen Fonds zu haben, ferner soll die alte Leichenkasse eingehen und an ihrer Stelle eine Innungsleichenkasse errichtet werden, zu deren Rendanten Herr Löther gewählt wurde. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Oehmicke, Brömme, Reitz I, Börner und Sondershausen wurden wieder gewählt. Die Versammlung währte 5 Stunden.

* Werkmeister-Verein von Halle und Umgegend. In der vorgestrigen Monatsversammlung wurde zunächst die Rechnung über das verflossene Quartal gelegt. Dieselbe weist in Einnahme 655 M. 9 Pf., in Ausgabe 464 M. 94 Pf. nach; da Vermögen des Zweigvereins, welcher bereits über 100 Mitglieder zählt, beläuft sich auf ein 1008 M. 15 Pf. Ein Antrag des Vereins Mühlheim auf Gründung einer von den übrigen Kassen isolirt stehenden Unterstützungskasse der Wittwen und Waisen, deren Einnahmen durch freiwillige Zuwendungen aufgebracht werden sollen, sowie die Anträge der Vereine Aachen, Eßlingen und Berlin wurden diskutirt. — Der Werkmeister-Verband, dessen Gründung vor etwa 3 Jahren erfolgte, zählt jetzt in 230 Bezirksvereinen 10071 Mitglieder, ein Erfolg, der wohl selten von einer Vereinigung in einer ebenso kurzen Zeit erreicht worden ist. Außer einer Sterbekasse, Unterstützungskasse für in Noth gerathene Mitglieder, Wittwen-, Waisen- und Altersversorgungs-Kasse besitzt der Verband noch die Einrichtung einer Stellenvermittelung.

* [Der fünfte allgemeine Bundestag der deutschen Kreuzbrüderschaft] findet am 30. und 31. Juli und 1. August hierselbst nach folgendem in der gestrigen Sitzung des Ordens der Kreuzbrüder festgesetzten Programm statt: Sonnabend den 30. Juli Abends 8 Uhr Commers im „Neuen Theater“; Sonntag den 31. Juli früh Empfang der von auswärts eintreffenden Kreuzbrüder, dann Frühconcert im „Prinz Carl“, geschäftliche Verhandlungen daselbst bis 4 Uhr Nachmittags, Festessen und Abends Ball in demselben Lokale. Montag den 1. Aug. Katerfrühstück, Frühconcert und Fortsetzung des Geschäftlichen im „Prinz Carl“, Besuch der hiesigen Stammtische, Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten. Nachmittags 4 Uhr Wasserfahrt nach der „Saalschloßbrauerei“, Concert daselbst und Rückfahrt mit Musik nebst Feuerwerk.

* [Die Knappschaftsberufs-Genossenschaft] — Sektion 4 — hielt unter Vorsitz des Herrn Direktor Leopold im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Generalversammlung ab, um über die vielen Reklamationen, welche über die vom Vorstand vorgenommenen hohen Einschätzungen in die Gefahrentarife seitens der einzelnen Werke eingegangen waren, sich schlüssig zu machen. Es entstand eine längere Debatte und nachdem Herr Direktor Leopold eingehend darüber referirt und Mittheilung gemacht, daß beim Reichs-Versicherungsamt so viel wie gar keine Aussicht auf Erfolg für die Reklamanten vorhanden sei, zogen viele dieselben zurück.

* [Der Grundstein zum ersten Neubau] in der Kronprinzenstraße auf dem nordöstlichen Bebauungsplane wurde gestern gelegt. Denselben führt Herr Zimmermeister Schulze auf.

* [Neubauten.] Man ist zur Zeit mit dem Abbruch des alten baufälligen Grundstückes, große Steinstraße 43, beschäftigt, und soll an dessen Stelle ein stattlicher Neubau mit stumpfer Ecke erstehen. Möglich wurde derselbe durch die Erwerbung eines alten, dahinter gelegenen Stallgebäudes resp. des Terrains, auf welchem dasselbe steht, der städtischen Gärtnerei gehörig, wodurch es erst die erforderliche Tiefe erhalten hat. — Ferner wird das vormals Gärtner Stolze'sche Haus in der unteren großen Steinstraße abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen, den die jetzigen Besitzer des Grundstücks, Geschwister Mitlacher vornehmen lassen.

* [Abbruch.] Die unschönen Häuser an der Saale in Giebichenstein zwischen dem Burgkeller und Feldschlößchen, bisher Herrn Bäckermeister Barth daselbst gehörig, sind gestern von der Bildfläche verschwunden. Herr Banquier Lehmann, der dieselben erworben hat, läßt mehrere Villen erbauen, die sicherlich dem Saalthal zur Zierde gereichen werden.

* [In dem Konkurse] über das Vermögen des Kaufmanns Kramer, Landesprodukten u. Getreidegeschäft engros, hier, stand an hiesiger Gerichtsstelle heute der erste Termin an. Der Konkursverwalter berichtete über die Entstehung des Konkurses und theilte mit, daß die Aktiva 24 879 Mark und die Passiva 42 111 Mark betragen.

* [Grundstücksverkauf.] Im Büreau des Herrn Rechtsanwalt Schütte stand gestern Nachmittag Termin betreffs des den Erben des Fräulein Salomon gehörigen, Geiststraße 20 belegenen, Hausgrundstückes an. Das Höchstgebot gab Hr. Kürschnermeister Zuber hier mit 50 000 Mark ab. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

* Die lange gewünschte Verbesserung der Kreischausseestrecke vom Dorfe Dölau bis zur Brachwitzer Fähre an der Saale wird nunmehr Wirklichkeit. In einem vorgestern auf dem Bureau der hiesigen Landesbau-Inspektion angestandenen Termine wurden die Erd- und Planirungsarbeiten zum Neubau der gedachten, 2640 m langen Strecke im Submissionsverfahren vergeben. Mit den Arbeiten soll in aller Kürze begonnen werden.

* [Unglücksfälle.] Der Arbeiter Wetzer in Trotha gerieth gestern in das Getriebe der Drillmaschine mit der rechten Hand und erlitt schwere Quetschungen. Erhebliche Quetschungen der Knie trug gestern die verehelichte Maurer Nitzer aus Böllberg davon, indem sie auf einem hiesigen Neubeu beim Essentragen die Treppe herab stürzte. — Der Gutsbesitzer Ochse in Reideburg wurde im Vorbeifahren an einer Windmühle von einem Flügel derselben an der Hand getroffen und ihm ein Fingerglied abgeschlagen.

* [Polizeinachrichten.] Die am 31. März cr. hier verloren gegangene goldene Damenuhr mit goldener Kette ist gefunden und der Eigenthümerin zugestellt worden. — Am Sonntag Abend sind einem am Moritzkirchhof wohnenden jungen Manne aus dem unverschlossenen Koffer 10 Mark entwendet worden. Des Diebstahls dringend verdächtig ist ein stellenloser Musiker und ehemaliger Gefangenen-Aufseher. Derselbe war in der Wohnung zurückgeblieben, als der Bestohlene dieselbe verlassen hatte,] um Abendbrot zu holen, dann aber heimlich verschwunden. — Die in der Zeit vom 10. bis 12. März cr. in einem Hause der Blücherstraße gestohlenen ca. 20 Meter Inlett sind nebst dem Diebe jetzt ermittelt worden. — Aus einem Hause am Mühlgraben ist heute Vormittag ein dunkelblauer Winterüberzieher mit Sammetkragen und schwarz und weiß karrirtem Futter gestohlen worden. Derselbe enthielt eine schwarze Brieftasche mit 2 Pfandscheinen über eine goldene Damenuhr und ein goldenes Kreuz mit Brillant und Kette.

---

in wenigen Exemplaren vorhanden, zur Zeit als kostbare numismatische Seltenheit gilt. Sie ist zu solcher warscheinlich dadurch geworden, daß die Regierung nach den permanenten Mißerfolgen der französischen Waffen sie wieder zu beseitigen bemüht war. Die Denkmünze, welche ersichtlich in der Staatsprägestelle hergestellt wurde, ist von Silber, hat die Größe und den Werth eines Fünffrankenstücks und zeigt auf dem Avers den lorbeergeschmückten Kopf des Kaisers mit der Inschrift „Napoleon III. Imperator.“ Auf der anderen Seite liest man „Finis Germaniae 1870.“ Ein Exemplar dieser merkwürdigen Münze ist gegenwärtig in einem Leipziger Geschäft ausgestellt. Ihr Eigenthümer ist ein Engländer, welcher dafür weit über hundert Mark bezahlt hat.

* [Ueber die Rache einer Sitzengebliebenen] berichtet man aus Ilmenau. Einer jungen Dame passirte im vorigen Sommer hier das Mißgeschick, auf einer Reunion hartnäckig von allen jungen Herren sitzen gelassen zu werden. Und das kam so: Eine ihrer Freundinnen tanzte mit einem Handlungslehrling, behandelte ihn aber nicht allzu freundlich und motivirte dieses damit, daß er ein „Pultdrücker“ sei, und die ersterwähnte junge Dame habe geäußert, mit Pultdrückern könne man sich nicht amüsiren. Dafür nahmen nun die Jünger Merkurs ihre Rache. Die Sitzengebliebene aber verklagte ihre Freundin wegen Verleumdung, und richtig wurde die Schwatzhafte zu 75 M. Strafe verurtheilt. Die Strafkammer setzte indeß die Strafe auf 50 M. herab.

* [Würmer in Hühnereiern.] In naturwissenschaftlichen Zeitschriften ist wiederholt die Frage erörtert worden, ob lebende Würmer in Hühnereiern vorkommen oder nicht? Herr Hofrath Professor Dr. Liebe in Gera hat nach seinen Mittheilungen in der „Monatsschrift zum Schutze der Vogelwelt“ jetzt sicheres Material zur Lösung dieser Frage beigebracht. Vor einiger Zeit fand seine Schwester in dem Eiweiß eines frischen Hühnereis, welches sie aufschlug, einen runden, bindfadendünnen Wurm von der Länge eines kleinen Fingers, welcher sich ganz lebhaft bewegte. Sie ging mit dem Eiweiß sofort zum Apotheker, und dieser setzte den Wurm in Spiritus. Herr Professor Dr. Möbius in Kiel hat das Thier genau bestimmt und als Hühnerfadenwurm, Heterakis inflexa, bezeichnet, welcher im Dünndarm des Haushuhnes oft und im Eiweiß von Hühnereiern bis jetzt erst einige Male gefunden worden ist.

* [Ein heiteres Quiproquo] beschäftigte das Schöffengericht zu Ellwürden in Oldenburg. Der Gastwirth Mehlmeyer hatte seinen Hausknecht beauftragt, eine Anzahl Concertprogramme im Städtchen zu vertheilen. Johann, ein Einfalt vom Lande, dem der Begriff „Concertprogramm“ noch nicht geläufig war, nahm statt des Bündels Programme von dem Wirthstische eine Mappe mit Photographien. So kam es daß jeder Hausvater Ellwürdens zu seiner Verwunderung das wohlgetroffene Konterfei Mehlmeyers in Haus bekam. Des Wirthes gerechter Groll entlud sich bei Johanns Rückkehr in einer stattlichen Reihe von Maulschellen. Johann klagte und Mehlmeyer erhielt zu dem Spott noch den Schaden einer Geldbuße von 5 Mark. Johann hat geschworen, sich nie mehr mit Concertprogrammen einzulassen.

Theater und Musik.

* Teresina Tua, die „Geigenfee“ schwebte jüngst in Gefahr, der Kunst durch den losen Schalk Amor entfremdet zu werden. Die Künstlerin lernte in Berlin den Gardelieutenant v. Z. kennen, welcher ihr sehr bald sein Herz und seine Hand antrug. Teresina fühlte die Liebe zu dem schmucken Offizier auch in ihrem Herzen erwachen, und als dieser ihr später gestand, daß dem Ehebund nichts anderes im Wege stehe, als seine — Gläubiger, versprach die graziöse Künstlerin, dies Hinderniß zu beseitigen. Frl. Tua beschloß nun, nach der Vaterstadt des Geliebten zu reisen, dort den Segen der Mutter in Empfang zu nehmen und dann die Bewohner des Städtchens durch ein Concert zu entzücken. Als die Liebesleute aber vor die Baronin v. Z. hintraten, erklärte diese, daß sie niemals ihre Zustimmung geben könne. Niemals dürfte ihr Name von einer Geigerin getragen werden. Teresina Tua zog es unter solchen Umständen vor, diesen Namen weiter zu tragen und ihrer Kunst treu zu bleiben. Das Concert in der Vaterstadt des Lieutenants wurde abgesagt und das Geld für die verkauften Billets zurückerstattet.

Uriel Acosta.

Zur Aufführung am 7. April 1887.

Es wird für unsere Leser von Interesse sein, Gutzow's eigene Anmerkungen über diese Tragödie zu lesen. — Wir geben sie nachstehend.

Nach einer im Herbst 1833 geschriebenen Erzählung des Verfassers: „Der Sadducäer von Amsterdam“, folgte dreizehn Jahre später, bei einem Frühlingsaufenthalt in Paris, die Umwandlung derselben in ein Drama.

Die Eindrücke des Spiels einer Rachel, eines Ligier, Beauvallet, Frédéric Lemaitre trugen zum Ton und zur Haltung des neuen Werks bei.

Dennoch dürfte der auffallende Umstand, daß dasselbe vorzugsweise in slavisch-romanische Sprachen übersetzt wurde (außer, von Rubin in Galacz, in's Hebräische, von Josephsohn in's Schwedische, von mehreren Anderen in's Ungarische, Böhmische, Polnische, Italienische, von Neffzer in's Französische), nicht seinen Grund in den Aeußerlichkeiten der Form haben, sondern im Inhalt. Letzterer gab einen harmonischen Accord zu den geistigen Befreiungskämpfen jener Völker. Eine englische Uebersetzung wurde nur in Amerika versucht. Die Bewegung einer Emancipation von geistigen Fesseln fehlt in England. Die dort unter der Controle der Gouvernanten stehende schöne Literatur würde nur ein Drama übersetzt haben, das einen Märtyrer der Orthodoxie feiert.

In Deutschland wurde „Uriel Acosta“ ein Witterungsbarometer für die öffentlichen Zustände. Nahm die kirchliche Reaction zu, so erfolgte auf der Bühne ein Verbot; fand ein Systemwechsel statt, so ließ man „Uriel Acosta“ frei. Für Oesterreich war charakteristisch, daß sich die Zulassung dauernd nur in den Provinzen erhielt, am Burgtheater stand lange das Concordat im Wege. Hier und da gibt es auch an unseren kleineren deutschen Höfen Bühnen, wo eine maßgebende Entscheidung die Aufführung des „Judenstücks“ nicht mag. Zum Glück lagen noch vor einigen Jahren die Interessen der Schauspieler in einem geheimen Kampf gegen diese und ähnliche Bedingungen unserer Bühne.

Die Julian Schmidt'sche Kritik, die seit dem Anfang der fünfziger Jahre Alles herabsetzte, was zu meinem Namen in Beziehung stand, und mit der Zeit auch durch den Effekt, den absprechende Sicherheit immer findet, mancherlei Literaturgeschichten- und Feuilleton-Weisheit für sich gewonnen hat, entschuldige folgende Selbstrechtfertigung:

Uriel Acosta ist kein schwankender und charakterloser Held, wie gewöhnlich behauptet wird, sondern das absolute Gegentheil. Denn würde sich Acosta das Leben nehmen, wenn er nicht, trotz scheinbarer Irritation der Consequenz, die Consequenz selbst wäre? Ein sich überwindendes, starres Gemüth will sich hier gleich anfangs aus den Armen der Liebe reißen und bleibt auf dem Schauplatz der vorauszusehenden Conflicte nur deshalb zurück, weil ihm seine Gemeinde den Prozeß macht. Jude nennt sich Acosta, während ihm freistünde, sich als Christ den Verfolgungen seiner Glaubensgenossen zu entziehen. Nur die tiefste, die sittlich berechtigte Mitleidenschaft des Gemüths für die gemeinsame Sache der Ahasverussöhne irritirt seine Consequenz, und dieser Gegendruck seiner Ueberzeugungen wiegt, dächten wir, in seiner geschichtlichen Bedeutung centnerschwer, centnerschwer in einem Gemüth, dessen Organisation noch keinem Juden unverständlich geblieben ist, soweit sich ihm das Wort erprobte: „Das Wesen unseres Volkes ist die Familie!“ Es ist Verläumdung und nur ein Verfolgen des Scheins, wenn man die Motive zu Acosta's Widerruf in seiner „Charakterschwäche“ findet. Keine unedle ist die Schuld, die Acosta auf sich ladet. Die Wehklagen eines geknechteten Volkes binden seine Kraft; die blinden Augen seiner Mutter, der geschäftliche Ruin seiner Brüder, die Hingebung, der Schmerz einer Liebe wie Judith's, die edle Duldung des ihn schützenden Manasse — wahrlich, alles das sind nicht vereinzelte Motive der Zufälligkeit, sondern es steht im Zusammenhang mit einem Ganzen, das den Helden — erstens durch seinen Widerruf auf die Höhe einer objectiven, historisch bindenden Sittlichkeit, und — zweitens auf die Höhe jener allgemeinen menschlichen Gesetze hebt, die in der Geschichte aller Meinungskämpfe und Ueberzeugungen die Kundgebungen titanisch ansetzenden Muthes oft genug, aber bemitleidenswerth und die Theilnahme herausfordernd, irritirten. Sind nur in der Darstellung die Repräsentanten Silva's, Manasse's, Judith's, der blinden Esther und der Brüder Uriel's keine Marionetten, sondern beseelte, begeisterte, von ersichtlicher Ueberzeugung getragene Israeliten, so könnte Uriel im Widerruf zugestanden haben: 2 × 2 = 5, und der Anblick eines unter dem Gesetz der Sitte und des Vorurtheils mit schwersten Seufzern athmenden Genius müßte diejenige Wirkung hervorbringen, die durch die tragische Muse erstrebt wird. Daß zuletzt die angespannte Kette, nachdem sich die Verhältnisse ändern, die Mutter todt ist und Judith, nach demselben Gesetz der Unordnung auch ihres Willens unter ein gemeinsames großes Volksgesetz und Volksschicksal, das sie gegen Uriel geltend gemacht hatte, ebenso auch ihrerseits ihrem Vater zu gefallen verfährt, in stürmischer Eile abrollt und Uriel seinen Widerruf wieder zurücknimmt und zuletzt über den Bruch mit sich selbst sich tödtet, macht ihn gerade zum Helden der Consequenz. Sein Tod kann und soll nur diese Wirkung hinterlassen: Das Märtyrerthum einer idealen Anschauung des Lebens enthält mehr Leiden und Prüfungen, als derjenige ahnt, der auf seinem Sopha von Consequenz spricht! Wollt doch nur einmal etwas Großes in der Welt! Ihr werdet bald finden, daß Ueberzeugungstreue im großen Stil Phasen hat, die nicht die Phasen einer Stadtverordneten-Consequenz sind. Die tragische Versöhnung über den Märtyrer des Judenthums, über den Blutzeugen für das Prinzip der Familie, über den Blutzeugen für die Urberechtigung des Herzens und der Liebe auch in den Fragen des Geistes oder — des Hasses wird in dem Schlußgedanken de Silva's ausgesprochen: Das große Gesetz Gottes in der Geschichte scheine nicht zu sein, Was wir an Wahrheit auffänden, sondern wie wir es auffänden. In diesem Wie seines Ueberzeugtseins hat Acosta trotz seines Unterliegens gesiegt. Ungroßmüthig ist es, wenn eine einzige der Anklagen, die Acosta selbst gegen sich und gegen seine scheinbare Inconsequenz (z. B. Act 5) ausstößt, vom Zuschauer anerkannt und unterschrieben werden wollte! Unsere jüngeren Schauspieler geben leider die Titelrolle meist zu weich, zu gelassen, zu leidend reflectiv. Schon das erste Auftreten bei de Silva muß zeigen, daß die Gelassenheit der Haltung Uriels nur eine scheinbare, seine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870407029/fragment/page=0002

Ergebung nur die momentane Beherrschung eines an sich leidenschaftlichen Temperamentes ist.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 5. April.

Aufgeboten: Der Schneider Robert Oswald Lötzsch, Nietleben und Ernestine Helene Küttner, Gütchenstraße 8. — Der Bahnarbeiter Franz Karl Heinrich, Mötzlich und Marie Wilhelmine Johanne Walther, Leipzigerstraße 59. — Der Bahnarbeiter Ernst Hüttenrauch u. Alwine Ernestine Amalie Krause, Luckengasse 3. — Der Steinmetz Julius Carl Andreas Richter und Emilie Cl. Schubert, alte Promenade 14b. — Der Maler Justus Helmerich und Ida Auguste Antonie Wiechert, Berlin. — Der Bandagist Carl Gustav Mädicke, Halle und Anna Dorothee Auguste Ruder, Magdeburg. — Der Dienstknecht Carl Franz Oelschner, Hohenthurm u. Friederike Wilhelmine Schöne, Peißen. — Der Maurer Friedrich Franz Kohlemann und Friederike Henriette Schaaf, Lettin.

Geboren: Dem Drahtzieher Johann Frerichs, Diemitz, eine Tochter, Erna Anna. — Dem Handarbeiter Louis Eckstein, gr. Steinstraße 23, ein S., Otto Walther Curt. — Dem Handarbeiter Carl Dietrich, Henriettenstraße 11, eine T., Johanne Friederike Anna. — Dem Tischler Heinrich Bendix, Georgstraße 5a, ein S., Otto Heinrich Lambert. — Dem Restaurat. Gustav Gräbener, Magdeburgerstr. 3, ein S., Willy Walther. — Dem Stellmachermeister Oskar Martin, kl. Ulrichstr. 34, ein S., Wilhelm Oskar Gustav. — Dem Schneider Michael Löser, gr. Ulrichstraße 58, ein S. Max Richard und eine T. Bertha Emma. — Dem Schmied Oswald Metzner, großer Berlin 5, eine T., Bertha Elsbeth.

Gestorben: Der Täschner und Tapezierer Johann Otto Hermann Harmann, 55 J. 10 M. 13 Tg., Henriettenstraße 30. — Des Locomotivführer a. D. August Pohley Ehefrau, Aug. Amalie geb. Hesselbarth, 53 J. 8 M. 17 T., Charlottenstr. 3. — Die Wittwe Christiane Friederike Auguste Gertolhe geb. May, 42 J. 1 M. 11 Tg., Mühlberg 6. — Des Bahnarbeiter Reinhold Michael Ehefrau, Minna geb. Brathuhn, 23 J. 11 M. 7 Tg., Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. April.

Hotel zum „Kronprinz". Rittergutsbesitzer Amtsrath Zimmermann aus Benkendorf, Graf von Hohenthal aus Dölkau und Graf von der Schulenburg aus Bitzenburg. Oberamtmann Schröder nebst Familie aus Etzdorf. Mühlenbesitzer Thielecke nebst Frau aus Wettin. Fabrikant Lorenz aus Döbeln. Kaufleute: Nathanson, Groß, Lippmann und Lehmann aus Berlin. von Erde aus Hamburg. Pfaff aus Stuttgart. Seidemann aus Kitzingen.

Hotel zur Stadt Berlin. Bauunternehmer Rieger aus Kassel. Oekonom Kleinschmidt aus Allerstedt. Frl. Holz aus Chemnitz. Elektrotechniker Wilkens, Heinzerling, Werner, Jordan und Melzheimer aus Darmstadt. Kaufleute: Kiemer, Jacobi und Lotz aus Berlin.

Hotel Heller. Direktor Lehmann aus Dresden. Landwirth Bachmann aus Alsleben. Student Bartsch aus Streigen. Kaufleute: Keil und Winzer aus Berlin. Petzold und Schumann aus Magdeburg. Reinhardt aus Eisleben. Schütz aus Neudiedenhof. Dönitz aus Groitzsch.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Auszeichnung. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Arzt Lemmel zu Elsterwerda, Kreis Liebenwerda, den kgl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Förderaufseher auf dem Staatsbraunkohlen-Bergwerke bei Langenbogen, Klotz zu Oberteutschenthal und dem Polizei-Sergeanten Nikau zu Gräfenhainchen im Kreise Bitterfeld das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

* Versetzt ist der Kataster-Kontroleur Köhler in Heiligenstadt in gleicher Diensteigenschaft nach Königsberg N.-M.

* Bestätigung. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stolberg getroffenen Wahl den Messing-Fabrikanten Gustav Prym und den Brauereibesitzer und Landwirth Peter Katterbach daselbst als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Stolberg für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

* Beförderung. Der Kataster-Assistent Umbach in Merseburg ist zum Kataster-Controleur in Luckau befördert worden.

* Personal-Chronik. Mittels Allerhöchster Ordre vom 21. Februar cr. sind ernannt: der erste Domprediger Döblin in Naumburg zum Superintendenten der Ephorie Naumburg, der Pfarrer Hahn in Salsitz zum Superintendenten der Ephorie Zeitz II, der Oberpfarrer Vogel in Weißenfels zum Superintendenten der Ephorie Weißenfels, der Oberpfarrer Goebel in Schleusingen zum Superintendenten der Ephorie Schleusingen, der Oberpfarrer Rietz in Seyda zum Superintendenten der Ephorie Zahna, der Oberpfarrer Spigath zu Tennstedt zum Superintendenten der Ephorie Sundhausen. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Haynrode, in der Diöces Bleicherode, ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Albert Ernst Friedrich Steinhäuser verliehen worden. — Die erledigte Pfarrstelle an der evangelisch-reformirten Schloßkirche zu Calbe a. S., in der Diöces gleichen Namens ist dem bisherigen ordinirten Hilfsprediger in Biere, Johann Stephan Paul Reinhardt, verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der St. Andreas-Kirche zu Erfurt, in der Diöces gleichen Namens, ist der bisherige Diakonats-Verweser an derselben Kirche, Carl Louis Robert Köhler berufen und bestätigt worden.

* Lebensmüde. Wie uns aus Sondershausen mitgetheilt wird, hat sich in unmittelbarer Nähe der Stadt gestern ein dortiger Einwohner von dem heranbrausenden Zuge überfahren lassen. Er wurde sofort getödtet. Das Motiv ist unbekannt.

* Wettrennen. Wie uns aus Gotha geschrieben wird, findet das diesjährige Frühjahrswettrennen des Mitteldeutschen Rennvereins am 5. Juni cr. auf dem Boxberge daselbst statt. Wie in früheren Jahren, so können nur aktive Offiziere daran theilnehmen.

* Konkurs. Das kgl. Amtsgericht zu Zörbig hat über das Vermögen des Kaufmanns Carl Sommer daselbst am 2. d. M. das Konkursverfahren eröffnet und den Privatsekretär A. Platz daselbst zum Konkursverwalter ernannt.

* Der Bezirk XVII des deutschen Kriegerbundes, welcher sich bildet aus den Kriegervereinen der Kreise Merseburg, Weißenfels, Zeitz, Naumburg, Auerstädt und Eckartsberge hält seinen fälligen Bezirkstag am ersten Osterfeiertag Nachmittags im Schießhause zu Zeitz ab. Die Tagesordnung ist eine umfangreiche.

* Nicht bös gemeint. Am 20. Nov. v. J. wurde in Ruhla ein Arbeiter beerdigt, der früher Mitglied des dortigen Landwehrvereins gewesen, aber wegen einer Verurtheilung zu Zuchthausstrafe ausgeschlossen worden war. Der Sarg war eben hinabgelassen und der Pfarrer wollte eben die Leichenrede beginnen, da trat der Fabrikarbeiter Ley an das Grab heran und schoß, ohne daß irgendjemand eine Ahnung hatte, eine Pistole in das Grab ab. Ein jäher Schreck bemächtigte sich aller Anwesenden. Der Pfarrer war nicht im Stande, zu Ende zu sprechen, und so mußte die Feierlichkeit abgebrochen werden. Wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung hatte Ley sich gestern vor hiesiger Strafkammer zu verantworten. Es wurden ihm drei Monate Gefängniß auferlegt. Der Mann hatte durch seinen Schuß die fehlende Ehrensalve des Landwehrvereins markiren wollen.

* Todesfall. Am 30. März ist in Coburg ein Mann aus dem Leben geschieden, der in ereignißvollen Zeitabschnitten mit der Geschichte des Herzogthums Meiningen eng verknüpft war: Der Generalmajor a. D., Wirkl. Geh.-Rath, Staatsminister a. D. Gustav Gottlieb Louis von Buch, geboren 1802. Viele Jahre hindurch stand er als Oberst an der Spitze des Herzoglich Meiningen'schen Contigents, bis er, durch die Ereignisse des Jahres 1866 veranlaßt, als Staatsminister zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen wurde.

* Defizit vom Geraer Bundesschießen. Das „Ger. Tgbl." ist nunmehr in der Lage, in genauer Ziffer das „Deficit" anzugeben, welches bei dem X. Mitteldeutschen Bundesschießen sich nach Abschluß aller Rechnungen herausgestellt hat. Es beträgt nur 1568,80 M., d. h. nicht viel über fünf Prozent des von der Schützengesellschaft ausgeworfenen Garantiefonds (30 000 Mark).

* Circus in Leipzig. Um eine interessante Neuheit ist Leipzig dieser Tage wieder reicher geworden. Der Besitzer des Kristall-Palastes hat auf seinem Gartenterrain einen stehenden Cirkus errichtet, der mit verschwenderischer Pracht eingerichtet ist. Derselbe faßt 4000 Personen und soll am ersten Osterfeiertag durch Renz's bewährte Künstlerschaar eingeweiht werden. In den oberen Räumen dieser Albert-Halle befinden sich sechs große Dioramabilder: Monaco, Kamerun, römisches Frauenbad, Haremsleben, Seemanöver bei Danzig und „Napoleon's Flucht", die von den Herren Maler Petersen, Simmel, Schneider, Braun und Schönche vortrefflich ausgeführt sind.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 5. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 Pzt. 21,00, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 20,50 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 17,30 Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 25,25, gem. Melis 1., mit Faß 24.00. Still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft — , — Centner. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. April 11,42½ bez., und 11,50 Br., pr. Mai 11,65 bez. pr. Juni 11,85½ Juli-August 11,85½ bez. — Fest. Preise anziehend.

* Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Aktien. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 200 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Verschiedenes.

* Im Hotel de Rome zu Berlin fand Sonntag ein Abschieds-Essen für den in diesen Tagen an der Spitze einer Expedition von 20 Herren nach Ostafrika reisenden Herrn Dr. Karl Peters statt. Mehr als hundert Theilnehmer hatten der Einladung Folge geleistet.

* Aus Wandsbeck wird berichtet: „Ein hiesiger Knabe richtete vor einiger Zeit an den Kaiser schriftlich die Bitte, seinen in dürftigen Verhältnissen lebenden und seit längerer Zeit kranken Eltern eine Unterstützung zu gewähren. Nach erfolgter Prüfung des Gesuches seitens der Behörde wurde der Familie eine einmalige Unterstützung von 50 M. aus dem Wohlthätigkeitfond überwiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. April. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zu der am 3. Juli v. J. zwischen dem Deutschen Reiche und Serbien abgeschlossenen Uebereinkunft über den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle hat am 4. d. M. hierselbst stattgefunden. — Die Uebereinkunft tritt zehn Tage nach der Auswechselung der Ratifikation beider Länder in Kraft.

Paris, 5. April. Senat. Bei Berathung der Handelskonvention mit Griechenland vertheidigte Flourens dieselbe, da deren Annahme auch wegen gewichtiger politischer Interessen gerathen erscheine. Der Senat werde nicht vergessen, wie die Lage im Orient sei und daß der Frieden Europas durch die Ruhe im Orient bedingt sei.

Paris, 5. April. In Folge einer Bestimmung des Kriegsministers werden 5000 Mann nach Tonkin abgehen, um die Mannschaften, welche dort ihren zweijährigen Aufenthalt beendigt haben, abzulösen. — Die Rechte hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher die republikanische Majorität getadelt wird, weil sie die Rechte von der Budgetkommission ausgeschlossen habe. Diese Ausschließung treffe 3½ Millionen steuerpflichtiger Bürger und mache die Majorität verantwortlich für die schlechte Finanzlage. Die Rechte erklärt, ihr Programm: „Weder Steuern noch Anleihen, sondern Ersparungen" aufrecht zu erhalten.

Paris, 5. April. Bei dem heute stattgehabten Duell zwischen den Deputirten Douville und Sans-Leroy wurde ersterer am Arme verwundet.

Brüssel, 5. April. Die mit der Vorberathung der Militärkredite beauftragte Centralsektion der Repräsentantenkammer trat heute zusammen und beschloß, die Regierung um Auskunft zu ersuchen über die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Befestigungsarbeiten, über die Gesammtausgaben, sowie über die gegenwärtige Art der Bewaffnung in Belgien.

London, 5. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Gorst erklärt, daß Oberbirma jetzt vollständig unterworfen sei, bis auf einige Häuptlinge der Dacoits, deren Gefangennahme noch nicht gelungen. Unterstaatssekretär Fergusson theilt mit, daß die Besprechungen der Pforte mit Drumond Wolff fortdauerten und ein günstiges Resultat erwarten ließen; der Tag, an welchem die Mission Wolff's ihr Ende erreiche, sei indessen auch nicht annähernd festzustellen, da die Schnelligkeit der Verhandlungen nicht von Wolff oder von dem britischen Kabinet abhänge. — Bei der hierauf beantragten zweiten Lesung der irischen Strafrechtsnovelle bekämpft Samuelson dieselbe durch folgenden Unterantrag: „Da das Haus der Meinung ist, daß die Bill, wenn sie Gesetz wird, dazu beitragen werde, die Unordnung in Irland zu vergrößern und die Union zwischen diesem Lande und den übrigen Theilen des Reiches zu gefährden, lehnt dasselbe ab, sich weiter mit erwähnter Vorlage zu beschäftigen."

Sofia, 5. April. (Telegramm der „Agence Havas".) Nachdem eines der Comité's der Verbindung zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des geeinten Bulgarien bei den übrigen Comitee's angeregt hatte, anläßlich des Geburtstages des Prinzen Alexander von Battenberg die Unabhängigkeit des „Königreichs Bulgarien" zu proklamiren, ließ die Regierung den Comitee's mittheilen, daß sie zu derartigen Schritten keine Berechtigung hätten, und forderte sie auf, im Interesse des Landes davon Abstand zu nehmen. Wenn auch die Regierung die Bevölkerung nicht hindern könne, den Geburtstag des Prinzen von Battenberg in spontaner Weise zu feiern, so untersage sie doch jede offizielle Feier desselben.

New-York, 5. April. Die Anarchistenpartei hielt heute zur Feier von Most's Entlassung aus dem Gefängnisse eine große Versammlung ab, in derselben erklärte Most, er werde den Krieg gegen das Eigenthum wie vor seiner Einsperrung fortsetzen.

Ein Mädchen von 15 Jahren für Haus und Kinder wird gesucht Blücherstraße 3.

Die III. Etage Leipz. Str. 48. (Neubau) 9 Piecen u. Badeeinrichtung z. 1. Octbr. oder früher zu vermiethen. Näheres Leipz. Str. 18. R. Nultsch.

Blumenstraße 8

ist eine **Wohnung** bestehend aus **2 Stuben, 2 Kammern, Küche p. p.** zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Magdeburger Str. 36.**

Blumenstraße 8

sind einige **herrschaftlich** eingerichtete **Wohnungen** zu vermiethen, und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Magdeburger Str. 36.**

Herrschaftliche Beletage

7 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör, Badestube in der Etage ev. Gartenbenutzung zum 1. Okt. ev. 1. Juli d. J. zu vermiethen Wucher- und Schillerstraßen-Ecke.

Garconlogis verm. gr. Brauhausg. 9. Das. gr. **Papageienbauer** zu verk. 1 Tr.

Königsplatz 6 ist in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Kohlengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung im Neubau Forsterstraße 6 (Ecke Halberstädterstraße) per 1. Juli zu vermiethen. Näheres Contor Königstr. 6, part.

Kleinschmieden 10

ist die 3. Etage an **ruhige Miether** per **1. Oktober zu vermiethen. Preis 550 Mark.** Näheres durch **E. Greiffenberg. gr. Ulrichstr. 4.**

Herrschaftl. Wohnung,

9 Piecen und Badeeinrichtung, Bernburgerstraße 1. Etage, ist zum 1. Juli ev. 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfragen bei **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

1 Wohnung zu 255 ℳ an ruhige Leute, 1. Juli zu beziehen Breitestraße 24.

Herrschaftliche Parterre- und Beletage, 6 Zimmer, K., K., zu vermiethen Händelstraße 30.

Freundl. Wohnung (42 Thlr.) 1. Juli beziehb., an ruh. Leute zu verm. Schulberg 7.

Wohnung, 2 Stuben, 2 K. u. Küche per 1. Juli cr. zu vermiethen Harzgasse 14.

Zum 1. Oktober d. Js. resp. 1. April n. J. wird in bester Geschäftslage ein kleinerer oder mittelgroßer Laden zu miethen gesucht. Off. unter R. U. 393 an Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstraße 27, I.

Ein Geschäftslokal,

bestehend aus **4 Zimmern** in bester Lage Nordhausens, ist zum 1. Mai oder auf später **zu vermiethen.** Auch eine Familienwohnung ist auf Wunsch abzulassen. Reflektanten hierauf wollen Briefe unter **D. E. 554** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Nordhausen, senden.

Eine **Wohnung** von 2 St. 1 K. und Zubehör vermiethet gr. Wallstr. 31.

Hallischer Volapük-Klub.

Sitzung am Donnerstag den 7. d. M. Abends 8 Uhr im Hôtel zum Kronprinzen. (Vorher von 7¾ Uhr ab **Vorstands-Sitzung.**) **Kirchhoff.**

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Emilie!!!

Sie spielen wohl oft mit Zündstoff? Ihren Jahren kaum zu verzeihen. Oder erschien ich Ihnen Stg. Invocavit undankbar und kühl? **M. i.**

Alte Liebe!

Hast Du keine Sehnsucht?

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Dr. phil. Albrecht Lüder (Dresden) mit Frl Elisabeth Willhöfft (Leipzig); Herr Curt Dölling (Leipzig) mit Fräulein Gertrud Schmidt (Plauen); Herr Kaufmann Adolf Wigand (Linse) mit Fräulein Mathilde Koslowsky (Magdeburg); Herr Andreas Dorendorf (Irxleben) mit Fräulein Marie Heine (Groß-Rodensleben).

Verehelicht: Herr Dr. phil. F. Moritz Stapff (Weißensee bei Berlin) mit Fräul. Laura Martin (Nordhausen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Rimpau (Schlanstedt). — Eine Tochter: Herrn Oskar Engell (Magdeburg); Herrn A. Götting (Neustadt-Magdeburg).

Gestorben: Herr Adolf Gräfe (Erfurt); Fr. Sophie Henr. Katzschke (Weißenfels); Fräulein Anna Müller (Nordhausen); Herr Gottfried Krüger (Eisleben); Frau Anna von Obstfelder (Jena); Frau Dr. Zeiß (Erfurt); Frau verw. Henriette Halle, Herr Heinr. O. Herold, Frau Joh. Sophie Seidel, Frau Therese verw. Rödiger (Leipzig); Herr Maschinenfabrikant Karl Lucke, Frau Christiane Rauchschindel (Eilenburg); Fräulein Laura Cl. A. Dietze, Frau verw. Fried. Schaab (Leipzig); Herr Rentier Gottlieb Pape, (Quedlinburg); Herr Rentier Carl Herwig (Aschersleben); Frau Louise Strumpf (Gr. Ottersleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870407029/fragment/page=0003

Herrenhüte
beste Fabrikate
in- und ausländ. Häuser,
Klapphüte
(Chap.-mechaniques).
Grösste Auswahl, billigste Preise.
Rud. Sachs & Co.,
Hoflieferanten,
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

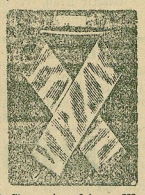
Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

Gummi-Wäsche,
bestes Fabrikat,
mit **kaltem Wasser** und **Seife sofort** zu reinigen.

Stehkragen Stück **40 ₰.**
Klappkragen Stück **50 ₰.**
Manchetten Paar **90 ₰.**
Vorhemdchen Stück **90 ₰** und **1 ℳ 25 ₰.**

Neuheiten in Shlipsen
feinste Dessins und **modernste Façons.**

Anknöpf-Cravatten, in farbig, Stück **25 ₰, 35 ₰, 40 ₰** u. **50 ₰.**
Farbige Doppelwesten, von **2 Seiten** zu tragen, Stück **30, 40, 50, 60, 75 ₰** und **1 ℳ.**
Farbige Westen mit **Mechanique,** Stück **40, 50, 60, 75 ₰.**
Farbige Doppelwesten mit **Mechanique,** von **2 Seiten** zu tragen, Stück **60, 75 ₰** und **1 ℳ.**



Piqué-Westen in feinen Mustern, zum **Anknöpfen** und mit **Mechanique,** **2** Stück **50 ₰.**
Diplomaten-Shlipse in farbig u. schwarz, Stück **35, 40, 50, 60 ₰.**

Billigste Bezugsquelle.
Carl Th. Plötz,
52 gr. Ulrichstr. 52

---

gr. Ulrichstr. 27 **W. Assmann** gr. Ulrichstr. 27
empfiehlt
sein **beständig großes Lager conservirter Gemüse** u. **Früchte, Fisch-** und **Fleischwaaren,** feinsten **Russ.** und **Hamburger Caviar,** feinsten ger. **Rheinlachs, Spickaal,** alle Sorten **Käse.**

Spezial-Geschäft:
Ausschnitt feiner Wurst- u. Fleischwaaren. Schüsseln mit **Fleisch, Salat, Fisch** und feinen **Fleischwaaren** werden auf's Beste ausgeführt.

Geschäfts-Veränderung.
Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, daß ich unter heutigem Tage mein

Schuhwaarengeschäft
von **gr. Ulrichstraße 46** nach
4 Große Märkerstraße 4
(im Hause des Herrn C. H. Naundorf)
verlegte und bitte um ferneres Wohlwollen.
Halle a. S., am 5. April 1887.
H. Hirschfeld.

Die Entleerung flüssiger Düngergruben
mittelst **Dampfbetrieb** wird **prompt** und billigst ausgeführt vom
Halleschen Abfuhr-Institut, Königstrasse 22a,
Nähe der Zuckerraffinerie.

Höhere Mädchenschule,
Karlstrasse 13.
Das Schuljahr beginnt **Dienstag den 19. April.** **A. Stange.**

Städtische höhere Töchterschule.
Das Sommersemester 1887 beginnt Montag den 18. April Vormittags 9 Uhr mit der Prüfung der neu angemeldeten Schülerinnen. Die für die untere Klasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir Dienstag den 19. April Vormittags **10 Uhr** in der Aula mit Vorlegung des Impfscheines und Geburtsattestes vorzustellen. Der Unterricht selbst beginnt Dienstag den 19. April Vormittags um 8 resp. um 9 Uhr.
Dr. Biedermann.

Frauen-Industrie-Schule und Töchter-Pensionat
Halle a. S., Friedrichstraße 9.
Die Ausstellung künstlerischer Handarbeiten wird bis 9. April cr. geöffnet sein. Gleichzeitig werden Schülerinnen für den Beginn des neuen Cursus zum 15. April angenommen.
Elise Wildhagen.

II. Marienburger Geld-Lotterie,
(ausschließlich baare Geldgewinne), Gewinne à Mk. 90,000, 30,000 15,000 etc.
Ziehung 26. April u. folgende Tage.
Loose à Mk. 3,
sowie **halbe Antheil-Loose à Mk. 1,70** sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Prima Astrachaner Caviar,
ff. geräucherten Rheinlachs,
große geräucherte Aale,
Kieler Sprotten und Schlei-Bücklinge,
alle feineren Fleisch- u. Wurstwaaren,
täglich frische Fransfädter und Frankfurter Siedewürstchen,
große Auswahl feiner Tafelkäse,
Moabiter und Westfälischer Pumpernickel.
Haupt-Depôt
der ersten Braunschweiger Gemüse-Conservenfabriken,
rheinische Compotfrüchte in eleganten Gläsern und Dosen,
Preißelbeeren mit Zucker,
bittere und süße Orangen,
grüne Pommeranzen,
frischen Waldmeister,
feinsten Blüthenhonig in Waben und ausgelassen empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Täglich
frischgestochenen Spargel.
Echte Teltower Rübchen, Erfurter Brunnenkresse, Ital. Blumenkohl, grünen Kopfsalat, Radieschen, Endivien, Schwarzwurzel, Holländer Rothkohl, Tyroler Aepfel empfiehlt
A. Schmeisser,
Markt 13 im Keller.

Sehr schöne Speisekartoffeln und gut kochende Hülsenfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser,
Markt 13 im Keller (Marienbibliothek).

Gebrauchter Flügel, sehr gut erhalten, **gebr. kreuzs. Pianino billig** zu verk. Wilhelmstraße 5, I.

Carl Th. Plötz,
52 gr. Ulrichstr. 52
empfiehlt
zum Füllen

Holz-Ostereier,
[illegible] und bemalt,
Stück **10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50 ₰,**
zum Füllen

Hühner und Hasen,
[illegible] ffein
von Watte gearbeitet
mit Bonbonièren,
Stück **1 ℳ 25 ₰, 1 ℳ 50 ₰.**

Carl Th. Plötz,
52. gr. Ulrichstr. 52.

ALFRED PFAUTSCH
Friedrichstr. 6.
Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel
empfiehlt
Handstempel, Selbstfärber, Federhalter, Medaillons etc.
billiger wie jede Concurrenz.

---

23 In meinen Centralgeschäften und beinahe Filialen, wie bei jeder Bahnhofs-Restauration in Deutschland sind meine garantirt reinen, gesunden, ungegypsten, französischen, ächten **700**
Naturweine
von 1/4 Liter (Carafons-Pat.-Verschl.) an zu haben.
Ausführl. Preis-Courant gratis u. franco. (No 82.
Oswald Kier, Haupt-Geschäft: Berlin.
Centralgeschäft in Halle, Brüderstrasse 7.

Grudekochofen,
praktisch und billig,
empfiehlt
Christian Glaser,
gr. Klausstr. 24 u. kl. Klausstr. 9.

Ia. Thüringer Landbutter,
à Pfd. 90 Pfg. vers. in Postcollis unter Nachn.
Albin Rosa, Eicha-Römhild in Thür.

Nur die ächte
Theerschwefelseife
beseitigt alle **Hautunreinigkeiten, Flechten, Finnen, Mitesser, Schorf** und **Pickelchen.** Zu haben bei **M. Waltsgott.**

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Donnerstag den 7. ds. Vormittags 12½ Uhr versteigere ich im **Gasthofe zur Friedenseiche** in **Lieskau:**
1 große Partie Nutzholz, 16 Baumstämme, 1 Hobelbank, 7 große und 17 kleine Wagenräder.
Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Auction
am Donnerstag den 7. April Nachm. 3 Uhr
Abbruch gr. Ulrichstraße 31.

Ein Haus mit **Laden,** ganz nahe am Markt, in welchem seit Jahren Herren-Garderobe-Geschäft betrieben wurde, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres
Schülershof 18, im Laden.

Grosser Lagerplatz
mit Schienenverbindung zu verpachten event. auch zu verkaufen. — Anfragen unter Z. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

Zur Beachtung!
Getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln, altes Gold u. Silber, goldene u. silberne Uhren, Möbel, Betten u. s. w. kauft fortwährend und zahlt hohe Preise.
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Tr.

Getr. **Herren- u. Damensachen, Winterüberzieher, Betten** werden gekauft. Adressen erbeten auch nach auswärts. Frau **Hohmann,** kl. Ulrichstraße 1 b.

Gesucht werden 5000 Mk. sogleich gegen gute Hypothek. Offerten abzugeben unter Z. 5 postlagernd Giebichenstein.

Pelz- und Wollsachen
übernehmen zur **Conservirung** während des Sommers unter billigster Preisstellung
Aderhold & Müller,
Kürschnermeister,
vormals **Gebrüder Zuber,**
52 gr. Ulrichstr. 52.

Dr. A. Francke,
prakt. Zahnarzt,
Poststrasse No. 1.
Sprechstunde:
8—12 Uhr und 2—5 Uhr.

C. Bauer's Brauerei.
Donnerstag Abend
Pökelknochen
Fritz Träger.

Kunstgewerbe-Verein.
General-Versammlung
Donnerstag, den 7. April 1887
Abends 8 Uhr
im Saale des Café David.

Tagesordnung:
1. Ausstellung der von Herrn Lieutenant Riebeck der Bibliothek des Vereins dedicirten Prachtwerke.
2. Geschäftliche Mittheilungen.
3. Jahresbericht für 1886.
4. Kassenbericht für 1886.
5. Herr Ingenieur Meisel: Mittheilungen über die Wildhagen'sche Frauen-Industrieschule dahier. Mit Vorlagen.
6. Vorlagen des Herrn Bildhauers Reiling.
7. Herr Rentier Otto: Mittheilungen betr. den Siemering'schen Fries.
8. Neuwahl für sechs nach den Bestimmungen der Statuten ausscheidende Vorstandsmitglieder.
9. Versteigerung von illustrirten Zeitschriften des vergangenen Jahres aus dem Vereins-Lesezirkel.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mendelssohn Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Riemann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870407029/fragment/page=0004